

# [Für eine bessere Welt] Diakonie weltweit



## Inhaltsverzeichnis



Eine bessere Welt – für alle Kinder  
(Kindergottesdienst in Kamerun)

*Gott, du Quelle des Lebens,  
du lässt uns träumen von  
einer neuen Welt.*

*Dort wird das Wasser  
des Lebens fließen,  
dort werden Bäume  
grüne Blätter tragen  
und Völker werden  
Heilung finden.*

*Auf dieses Bild der  
Hoffnung verlassen  
wir uns.*

*Du gibst uns den Mut,  
schon jetzt aus dir,  
der Quelle des Lebens,  
Kraft zu schöpfen,  
Gott von Ewigkeit  
zu Ewigkeit.*

Deutsches Evangelisches  
Gottesdienstbuch 1999

<b>Vorwort:</b> Für eine bessere Welt	3
<b>OeME-Dokumentation:</b> Überblick	4
<b>OeME-Arbeit in den kirchlichen Handlungsfeldern</b>	5
<b>Das OeME-Ressort</b>	6
<b>OeME-Jahreskalender</b>	7
<b>Ressourcen für die OeME-Arbeit in der Kirchengemeinde</b>	8
<b>Diakonisch handeln – lokal und weltweit</b>	9
<b>Warum sie so arm sind</b>	10
<b>Acht Ziele für die Zukunft:</b> Die UNO-Millenniumsziele	11
<b>Ein Auftrag – drei Werke</b>	12
Unser Entwicklungsdienst: <b>Brot für alle</b>	13
Unser Hilfswerk: <b>HEKS</b>	14
Unser Missionswerk: <b>mission 21</b>	15
<b>Die Projektbrücke:</b> Kriterien für die Beurteilung von Entwicklungsprojekten	16
<b>Religion und Entwicklung</b>	17
<b>Geld und Solidarität:</b> Vorgaben der Landeskirche	18
<b>Solidarisches Handeln:</b> Biblische Grundlagen	19
Kirche im Dialog: <b>Ökumene</b>	20
Kirche im Dialog: <b>Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen und Religionen</b>	21
<b>Dienste und Adressen</b>	22

[Für eine bessere Welt]  
Diakonie weltweit

### Mitarbeitende

an dieser Dokumentation: Peter Dettwiler, Ruth Gruber, Monika Hein, Johanna Traub, Werner Wagner, Hanspeter Zürcher. Beratung: Kantonale Arbeitsgruppe HEKS / BFA / m21.

### Quellenangaben Bilder OeME-Dokumentation 2009

Titel, Seite 4, 6, 14: Robert Schmid-Sandherr, [www.3wimage.com](http://www.3wimage.com), Seite 2, 5, 13, 15, 19, 21, 23: mission 21, Seite 3: Ausschnitt aus Hungertuch Haiti 1982 (Jacques Chéry), Seite 8, 16, 18: BFA Seite 17: Horst Oberkampf, Seite 20: Christian Schenk, Seite 21: refbild, Dharmendra Parmar Seite 11 (Signete): UN Millenniumskampagne Deutschland, [www.millenniumcampaign.de](http://www.millenniumcampaign.de)

## Für eine bessere Welt

Die Kirchgemeinden engagieren sich für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, der weltweiten Diakonie und der Missionsarbeit. Sie unterstützen Produkte aus dem Fairen Handel, der von Brot für alle BFA und anderen kirchlichen Werken massgeblich aufgebaut wurde. Mit Suppentagen, Basaren, Sponsorenläufen und vielen weiteren Aktionen werden Menschen motiviert, sich für die Not von Mitmenschen nah und fern zu öffnen und kleine, aber wichtige Zeichen der Solidarität zu setzen.

Ost und West, Nord und Süd rücken immer näher zusammen. Die Globalisierung beeinflusst alle Lebensbereiche. Auch das Gesicht der Schweiz verändert sich. Menschen aus anderen Kulturen und Religionen sind unsere Nachbarn geworden. Der «Süden» ist auch im Norden und der «Norden» im Süden. «Entwicklung» muss im Süden und im Norden geschehen. Nämlich die Entwicklung hin zu einer Welt, in der die Güter dieser Erde besser verteilt sind und die Menschen lernen, einander in ihrer Verschiedenheit zu akzeptieren. Gerechtes Teilen der beschränkten Ressourcen dieser Welt wird immer aktueller.



Die Landeskirche versteht die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat als Auftrag im weltweiten Bezug.

Landeskirche und Kirchgemeinden setzen sich ein für Aufgaben und Projekte weltweiter Diakonie.

**KO Art. 13 und 67**

*Und sie werden kommen  
von Osten und Westen und  
von Norden und Süden  
und bei Tisch sitzen  
im Reich Gottes.*

Lukas 13,29

Jesus spricht vom Reich Gottes in Bildern, z. B. vom Festmahl: Menschen aus allen Himmelsrichtungen und verschiedenen Kulturen sitzen gemeinsam am gleichen Tisch. Es hat genug für alle, weil alle bereit sind zu teilen. Ein anderes Bild spricht vom kleinen Samenkorn, aus dem ein grosser, Schatten spendender Baum heranwächst. Eine Ermutigung für uns! Jedes Zeichen der Solidarität ist ein Beitrag zu einer besseren Welt.

# OeME-Dokumentation

## Für eine bessere Welt



*Wenn ich könnte,  
gäbe ich jedem Kind  
eine Weltkarte –  
und wenn möglich  
einen Leuchtglobus –  
in der Hoffnung,  
den Blick des Kindes  
aufs äusserste zu weiten  
und in ihm Interesse  
und Zuneigung zu wecken  
für alle Völker,  
alle Rassen,  
alle Sprachen,  
alle Religionen.*

Helder Camara (1909–1999)

Die Bezeichnung **OeME – Ökumene, Mission und Entwicklung** – beinhaltet viele Aspekte:

- Diakonisches Handeln über die Gemeindegrenzen hinaus
- Christliche Partnerschaft weltweit
- Partnerkirchen weltweit
- Hilfe im In- und Ausland
- Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungspolitik
- Kirche im Dialog mit Menschen anderen Glaubens
- Migration und Integration
- Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

### Die OeME-Dokumentation

richtet sich an alle OeME-Ressortverantwortlichen der Kirchenpflegen, aber ebenso an die Mitarbeiter/innen im Pfarramt, im sozialdiakonischen Bereich, in einer BFA-Kommission oder Basar-Gruppe und an alle Interessierten.

### Die OeME-Dokumentation

gibt Impulse für das diakonische Handeln und die christliche Partnerschaft im weltweiten Bezug und dient den Kirchgemeinden als **Leitfaden** für die folgenden Themen und Aufgaben:

- Profil des Ressorts OeME / weltweite Diakonie
- Ressourcen und Hilfsmittel für diese Arbeit
- Orientierung bei der Auswahl von Projekten
- Kurzportrait der landeskirchlichen Werke BFA, HEKS und mission 21
- Chancen und Grenzen der Entwicklungszusammenarbeit
- Mission und christliche Partnerschaft im weltweiten Bezug
- Herausforderungen der Globalisierung

### Die OeME-Dokumentation

fragt nach den Grundlagen des diakonischen Handelns in einer veränderten Welt. Es gibt nicht mehr eine erste, zweite und dritte Welt, sondern nur die eine Welt, in der die Menschen zunehmend miteinander vernetzt sind. Der Einsatz für Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung muss der heutigen Realität und den Zeichen der Zeit entsprechend **weltweit** ausgerichtet sein.

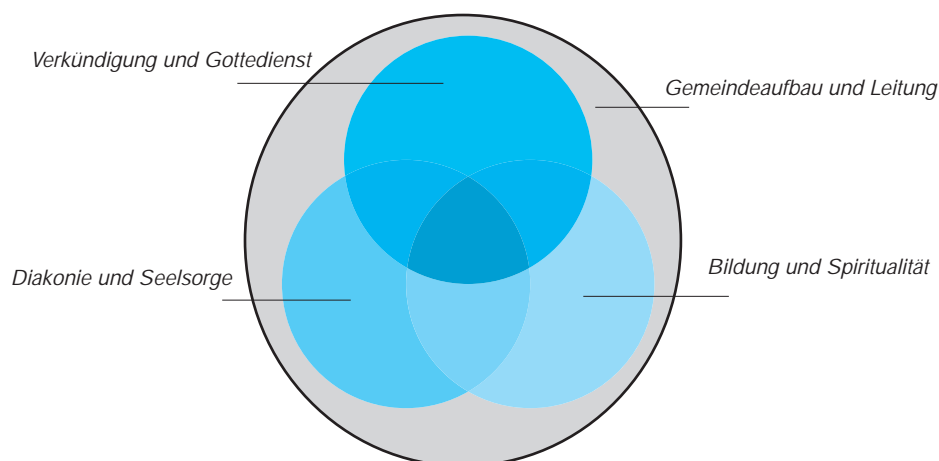
### Die OeME-Dokumentation

will zum Nachdenken anregen und **zum Handeln ermutigen**. Wir können etwas tun: Mit Aktionen in unserer Kirchgemeinde zur Unterstützung unserer Werke können wir Zeichen setzen für eine bessere Welt.

[Für eine bessere Welt]  
Diakonie weltweit

## OeME-Arbeit in den kirchlichen Handlungsfeldern

Die OeME-Arbeit umfasst alle vier in der Kirchenordnung beschriebenen Handlungsfelder und unterstreicht darin den weltweiten Bezug.



Die Landeskirche nimmt ihren Auftrag wahr durch die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat in den vier Handlungsfeldern Verkündigung und Gottesdienst, Diakonie und Seelsorge, Bildung und Spiritualität sowie Gemeindeaufbau und Leitung.

KO Art. 29

- In **Verkündigung und Gottesdienst** bieten die Werke den Kirchgemeinden Arbeitsmaterialien für die ökumenische Kampagne von Brot für alle, den Flüchtlingssonntag oder den Missionssonntag. Dazu gibt es theologische Impulse sowie Lieder und Gebete aus Schwesterkirchen rund um den Erdball. Die Kollekte ist Ausdruck für konkretes diakonisches Handeln, und die Fürbitte öffnet das Fenster zur Welt.
- In **Diakonie und Seelsorge** können die Kirchgemeinden durch die Unterstützung der Projekte und Programme unserer Werke ihr diakonisches Handeln ausweiten und werden so Teil eines weltweiten Netzes christlicher Solidarität.
- In **Bildung und Spiritualität** gibt es zahlreiche Angebote für Unterricht und Erwachsenenbildung: Materialien, Filme, Spiele, Module etc. von «Filme für eine Welt», von «Bildung und Entwicklung» sowie von «Bildung, Austausch, Forschung» (mission 21).
- In **Gemeindeaufbau und Leitung** schliesslich erhalten Kirchgemeinden Impulse durch Begegnungen mit Gästen aus Partnerkirchen und durch Berichte von Programmverantwortlichen. Aktionen, Suppentage, Basare etc. fördern zudem die Gemeinschaft und den Zusammenhalt in der Gemeinde.

Unsere evangelischen Werke **Brot für alle**, **HEKS** und **mission 21** erweitern im Auftrag der Landeskirche das diakonische Handeln der Kirchgemeinde über Gemeinde- und Landesgrenzen hinaus, fördern gerechtere Strukturen im entwicklungspolitischen Bereich und vernetzen unsere Kirche mit Schwesterkirchen aus anderen Kontinenten im Sinne einer weltweiten christlichen Partnerschaft.



Ganzheitliche Förderung: Mädchen in Indien



## Das OeME-Ressort

Das Ressort OeME ist dem Handlungsfeld «Diakonie und Seelsorge» zugeordnet. In diesem Ressort geht es darum, die Gemeinde zu weltweiter Solidarität zu ermuntern und durch die Ausweitung des diakonischen Handelns sowie durch Begegnungen mit Schwestern und Brüdern aus der weltweiten christlichen Partnerschaft zu stärken und zu bereichern.

Wichtig und hilfreich ist die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Mitarbeiter/innen der Kirchgemeinde. Vor allem die Unterstützung durch eine Arbeitsgruppe oder Kommission ist eine Chance für diese spannende und wichtige Aufgabe. Gemeinsam sind wir stärker.



*Herr Jesus Christus,  
du hast dir deine Kirche  
erwählt aus allen Völkern  
der Erde.*

*Sende deinen Geist,  
dass Menschen  
deine Botschaft  
bezeugen, dass ihre Worte  
und Taten Kraft haben,  
zum Leben zu ermutigen.*

Aus einer Liturgie der  
Herrnhuter Brüdergemeine





### Konkrete Aufgaben

- Kollekten: Bei der Planung die vom Kirchenrat angeordneten Kollekten und Sammlungen zugunsten von OeME/Diakonie berücksichtigen (vgl. [www.zh.ref.ch/kollekten](http://www.zh.ref.ch/kollekten)).
- Aktionen: Sammlungen zugunsten von BFA, HEKS, mission 21 unterstützen mit Aktionen wie Suppentag, Flüchtlingstag, Basar – möglichst mit Hilfe einer Arbeitsgruppe.
- BFA-Agenda: Den Versand der Agenda auf die ökumenische Kampagne hin organisieren (vgl. OeME-Kalender folgende Seite).
- Vergabungen: Projektvorschläge z. H. der Kirchenpflege für die Vergabungen aus Steuermitteln vorbereiten (am besten mit einer Arbeitsgruppe). Vgl. dazu die Empfehlung des Kirchenrates, dafür 5% der ordentlichen Steuereinnahmen einzusetzen (Näheres S. 18).
- Projekte: Für Sammlungen und Aktionen ein oder zwei Projekte aus dem Projektheft der Werke auswählen, welche von der Kirchgemeinde während 2–3 Jahren unterstützt werden.
- Fairer Handel: An Anlässen der Kirchgemeinde Produkte des fairen Handelns verwenden und evtl. verkaufen.
- Kooperationen: Sich vernetzen, z. B. mit dem claro-Laden, der katholischen Pfarrei (für die ökumenische Kampagne von BFA und Fastenopfer).

Information und Beratung bei der Fachstelle OeME, Abteilung Gemeindedienste  
der Landeskirche (Adresse S. 22).

## OeME-Jahreskalender

Übersicht über die wichtigsten Aktionen und Sammlungen der landeskirchlichen Werke, die gesamtkirchlichen Kollekten für den OeME-Bereich sowie ökumenische Schwerpunkte im Kirchenjahr.

		 BROT FÜR ALLE		 mission 21	Evangelisch reformierte Landes Kirche des Kantons Zürich
<b>Januar</b>	Gebetswoche für die Einheit der Christen: 18. – 25. Januar	Impulsveranstaltung zur ökum. Kampagne	Osteuropatag		Kollekte Menschenrechte 1. – 4. Quartal
<b>Februar</b>		Ökum. Kampagne BFA/FO:			
<b>März</b>	Weltgebetstag: 1. Freitag im März <a href="http://www.wgt.ch">www.wgt.ch</a>	6 Wochen vor Ostern (Passionszeit) Material:			Kollekte + Sammlung BFA
<b>April</b>		<a href="http://www.oekumenischekampagne.ch">www.oekumenischekampagne.ch</a>			
<b>Mai</b>					
<b>Juni</b>			Flüchtlingssonntag: 3. Sonntag im Juni, Material: <a href="http://www.heks.ch">www.heks.ch</a> News & Service	Missionsfest	Flüchtlingskollekte HEKS
<b>Juli</b>					
<b>August</b>					Kollekte «Kirche weltweit» 3. – 4. Quartal
<b>September</b>	Schöpfungszeit 1. Sept. – 4. Okt.				
<b>Oktober</b>				Schwerpunktthema, Sammlungszeit, <a href="http://www.mission-21.org">www.mission-21.org</a>	Sammlung mission 21
<b>November</b>				Basare Missionssonntag: 1. Advent	Kollekte mission 21: Missionssonntag
<b>Dezember</b>	Menschenrechtstag: 10. Dezember		Dezembersammlung <a href="http://www.heks.ch">www.heks.ch</a>		HEKS-Sammlung + Weihnachtskollekte

[Für eine bessere Welt]  
Diakonie weltweit

# Ressourcen für die OeME-Arbeit in der Kirchengemeinde

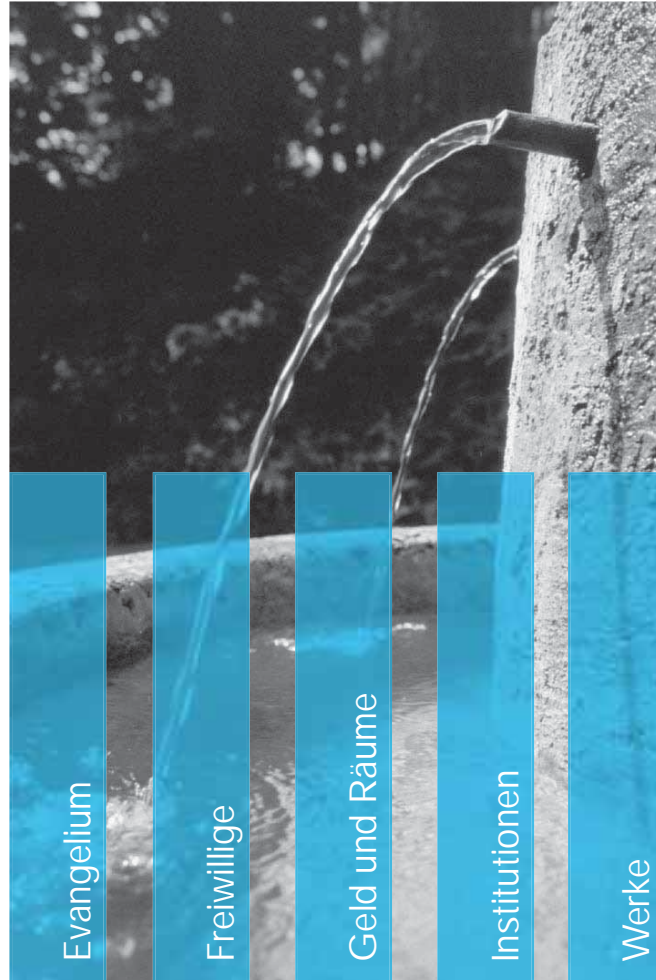
In der Kirche gibt es ein grosses Potential an Ressourcen, die für diese spannende und anspruchsvolle Aufgabe genutzt werden wollen.

*Herr, allmächtiger Gott,  
der du die Welt trägst,  
gib, dass alle,  
die Verantwortung haben,  
erfüllt werden mit Weisheit  
und Kraft,  
damit sie ihre Aufgabe  
vollbringen zum Leben  
und nicht zum Verderben  
der Welt.*

*Dir befehlen wir  
die Menschen  
in Rechtlosigkeit  
und unter schlechter  
Regierung an:  
die Gequälten  
und zu unrecht Verhafteten,  
die Gefolterten,  
die Heimatlosen  
auf der Flucht und in Lagern  
und die Hungernden.*

*In einer Welt der Angst  
hilf uns,  
die Hoffenden zu bleiben  
durch Jesus Christus,  
unsern Herrn.*

Helder Camara (1909–1999)



Für eine bessere Welt  
Diakonie weltweit

## Das Evangelium

Unsere Basis: Werte, Hoffnung, Motivation, Gerechtigkeit, Friede, Schöpfung

## Freiwillige und Behörden

Menschen, die mitarbeiten in einer Arbeitsgruppe, an einem Suppentag, einem Basar  
Mitarbeitende in der Kirchenpflege

## Geld und Räume

Steuergelder, Kollekten, Spenden, Räume: Kirche, Kirchgemeindehaus

## Institutionen

mit denen eine Zusammenarbeit sinnvoll ist: katholische Pfarrei, Freikirche, politische Gemeinde, Schule, claro-Laden, Sport- und Kulturvereine, Migrationskirche

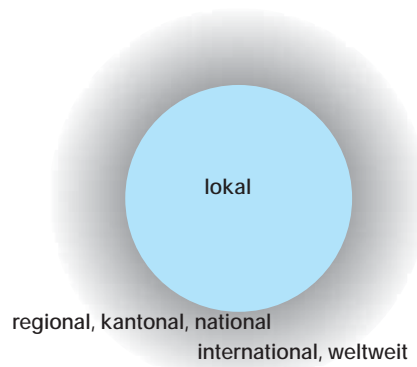
## Gesamtkirchliche Dienste / Werke

Gemeindedienste, Fachstelle OeME, HEKS, Brot für alle, mission 21



Nachhaltige Entwicklung beginnt mit der Förderung von Frauen: Suraya, Bangladesh

# Diakonisch handeln – lokal und weltweit



Diakonisches Handeln orientiert sich an drei Themenfeldern: Wohlergehen und Gesundheit, Arbeit und Existenz, Zugehörigkeit und Teilhabe.

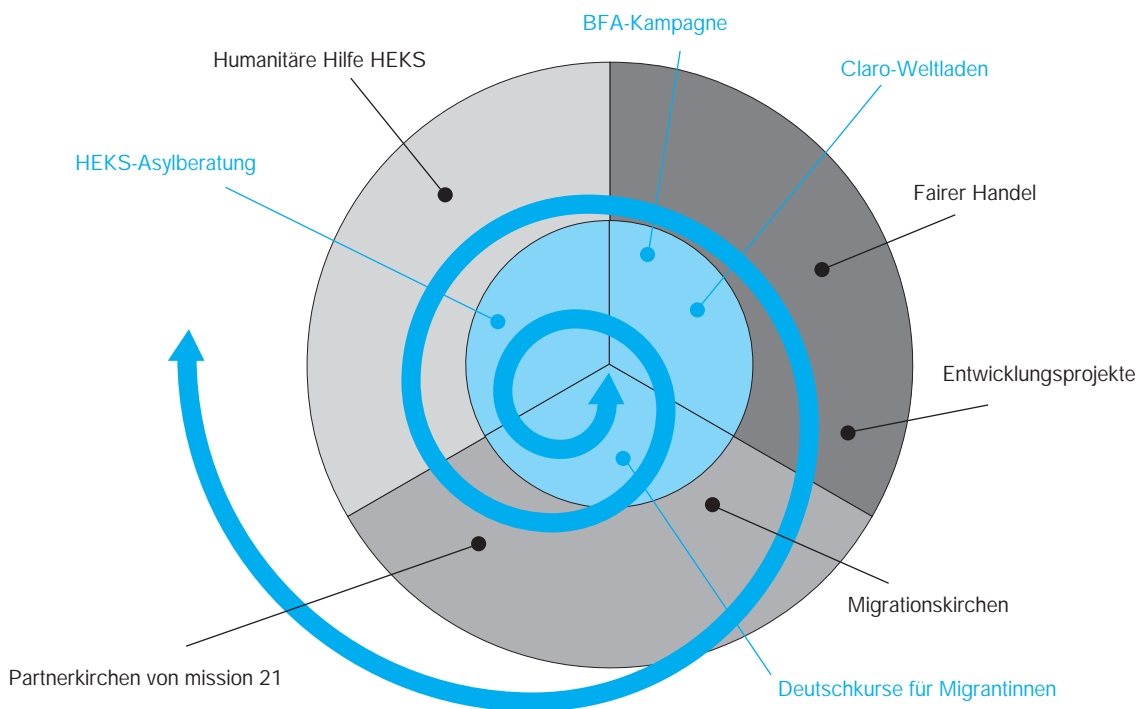
Diakonisches Handeln wirkt in der Nähe, auf lokaler Ebene in der Kirchgemeinde, aber ebenso darüber hinaus bis in die weltweiten Bezüge.

Lokale, regionale und weltweite Diakonie sind je länger je mehr miteinander vernetzt, wie auf dem Bild der Spirale angedeutet.

*Die Sorge um  
mein tägliches Brot  
ist eine materielle Frage.*

*Die Sorge um das Brot  
meines Bruders  
ist eine geistliche Frage.*

Nikolai Berdjajew



Diakonisches Handeln in der Kirchgemeinde wird konkret in vielen Projekten und Aktivitäten für und mit Menschen jeden Alters. Doch bereits die Kollekte im Sonntagsgottesdienst weist über die lokale Gemeinde hinaus. Und wer Produkte aus fairem Handel kauft, leistet indirekt Hilfe zur Selbsthilfe in einem anderen Kontinent. Wer zudem an einem Basar oder einem Suppentag mitarbeitet, wer Rosen im Rahmen der ökumenischen Kampagne verkauft, wer einen Sponsorenlauf für ein Entwicklungsprojekt organisiert, unterstützt damit die Arbeit unserer Werke in Not leidenden Regionen und weitet damit das diakonische Handeln der Kirchgemeinde aus.

## Warum sie so arm sind

Mehr als eine Milliarde Menschen leiden weltweit an Hunger. Diese Menschen leben hauptsächlich in Afrika, Asien und Lateinamerika. Woher kommt diese Armut?

### Armut hat viele Ursachen



Die wahren Grössenverhältnisse

- Die Kolonialisierung hinterlässt bis heute ihre Spuren: Damit die im 19. Jahrhundert aufkommende Industrie genügend Rohstoffe wie Gummi, Palmöl, Baumwolle, Eisen, Kupfer, Zinn, Diamanten, Gold etc. zu günstigen Preisen zur Verfügung hatte, wurde Afrika zwischen 1850 und 1900 durch die europäischen Länder kolonialisiert. Zudem dienten die afrikanischen Kolonien als Absatzmarkt für europäische Handelswaren wie Waffen, Alkohol, Textilien, Maschinen. Damit Afrika kein Konkurrent für Europa wurde, baute man praktisch keine afrikanischen Industrien auf.
- Bei der Aufteilung Afrikas unter den europäischen Mächten wurden neue Staaten gebildet, ohne Rücksicht auf bestehende Kulturen und Reiche. Die Kolonialregierungen kümmerten sich nicht um das Gemeinwohl und den sozialen Ausgleich. Sie zogen eine einheimische politische Elite nach, die ihre eigenen Länder nach dem Vorbild der Kolonialregierungen ausbeutete. Auch nach der Unabhängigkeit seit den 1960er Jahren verteidigten die ehemaligen Mutterländer ihre wirtschaftlichen Interessen, oft mit der Unterstützung von Diktatoren.
- Seit 1970 haben sich die Preise wichtiger Rohstoffe wie Eisen, Kupfer, Baumwolle, Kaffee, Kakao, Tee, Zucker durchschnittlich halbiert. Hier begannen die wirtschaftliche Talfahrt und die Verschuldung der afrikanischen Länder, aber auch anderer Entwicklungsländer wie Peru, Bolivien, Mexiko.
- Die Weltbank zwang die hoch verschuldeten Entwicklungsländer, ihre staatlichen Ausgaben für Gesundheit, Bildung und die Förderung der Landwirtschaft zu kürzen und einseitig auf Exportprodukte zu setzen.

### Globalisierung

- Seit der Einführung des freien Welthandels in den 1990er Jahren setzten die Industrieländer weltweit Handelsliberalisierungen durch und vergrösserten damit den Graben zwischen «Nord» und «Süd»: Entwicklungsländer wurden gezwungen ihre Märkte zu öffnen, was viele lokale Produzenten in den Ruin trieb, weil sie den billigen Importen schutzlos ausgeliefert waren, während die Industrieländer nach wie vor Schutzzölle auf Importe erheben und ihre Exporte teilweise sogar subventionieren.
- Weitere Ursachen für die Armut sind die Zerstörung der Regenwälder durch grosse Industriefirmen und die Steuerflucht, durch welche die Entwicklungsländer Milliarden verlieren.
- Im Jahre 2007 waren, nach einer Schätzung der «Erklärung von Bern», über 360 Milliarden Franken privater Steuerfluchtgelder aus den Entwicklungsländern bei Schweizer Banken angelegt. Würden diese Gelder versteuert, stünden den Entwicklungsländern zusätzliche Steuereinnahmen in der Höhe von 5,4 Milliarden Franken zur Verfügung. Das ist das Zweieinhalbfache dessen, was die Schweiz jährlich für die Entwicklungszusammenarbeit ausgibt.

### Literaturhinweise

Peter Niggli:  
«Nach der Globalisierung – Entwicklungspolitik im 21. Jahrhundert» (2004)  
«Der Streit um die Entwicklungspolitik. Mehr tun – aber das Richtige!» (2008)

# Acht Ziele für die Zukunft

## Die UNO-Millenniums-Entwicklungsziele



**1**

**BEKÄMPFUNG  
VON EXTREMER ARMUT  
UND HUNGER**



**5**

**GESUNDHEITSVERSORGUNG  
DER MÜTTER**



**2**

**PRIMARSCHULBILDUNG  
FÜR ALLE**



**6**

**BEKÄMPFUNG VON  
HIV/AIDS, MALARIA,  
ETC.**



**3**

**GLEICHSTELLUNG  
DER  
GESCHLECHTER**



**7**

**ÖKOLOGISCHE  
NACHHALTIGKEIT**



**4**

**SENKUNG DER  
KINDERSTERBLICHKEIT**



**8**

**AUFBAU EINER GLOBALEN  
PARTNERSCHAFT FÜR  
ENTWICKLUNG**

### Millennium Development Goals

Im September 2000 haben sich alle Mitgliedsstaaten der UNO auf acht Entwicklungsziele geeinigt, um eine zukunftsfähige und nachhaltige Weltentwicklung zu gewährleisten.

Reiche und arme Länder verpflichteten sich, alles daran zu setzen, die Armut radikal zu reduzieren, die menschliche Würde und Gleichberechtigung zu fördern und Frieden, Demokratie und ökologische Zusammenarbeit zu verwirklichen.

*Und alle assen  
und wurden satt.  
Und sie sammelten  
die Brocken,  
zwölf Körbe voll ...*

Markus 6,42f

[www.interportal.ch](http://www.interportal.ch)  
[www.stoparmut2015.ch](http://www.stoparmut2015.ch)  
[www.millenniumcampaign.de](http://www.millenniumcampaign.de)

## Ein Auftrag – drei Werke

*Eine Vision für unsere Welt*

*Gott, schenke uns  
die Vision unserer Welt,  
wie deine Liebe  
sie gestalten würde:*

*Eine Welt,  
in der die Schwachen  
beschützt  
statt ausgebeutet werden  
und in der niemand  
hungert oder verarmt.*

*Eine Welt,  
in der die Gaben und  
Reichtümer der Erde  
miteinander geteilt werden  
und in der alle  
sich an ihnen erfreuen  
können.*

*Eine Welt,  
in der die verschiedenen  
Nationen, Rassen  
und Kulturen  
tolerant und  
in gegenseitiger Achtung  
zusammenleben.*

*Eine Welt,  
in der Friede auf  
Gerechtigkeit aufbaut  
und in Liebe die  
Gerechtigkeit formt.  
Schenke uns den Mut  
und die Fantasie,  
diese Welt zu schaffen  
durch Jesus Christus,  
unseren Herrn. Amen.*

Vollversammlung des OeRK 2006  
in Porto Alegre

Die landeskirchlichen Werke Brot für alle, HEKS und mission 21 leisten Entwicklungsarbeit und pflegen Beziehungen zu Partnerorganisationen und Kirchen im In- und Ausland. Sie tun dies im Auftrag des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, SEK. Die Mitarbeitenden der drei Werke unterstützen die Kirchgemeinden in ihrem Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Sie vermitteln Begegnungen mit Gästen aus dem Süden sowie Informationen über die Programme und Impulse für die Arbeit in der Kirchgemeinde.

**Die drei Werke ergänzen sich mit ihren verschiedenen Schwerpunkten.**



**[Für eine bessere Welt]**  
**Diakonie weltweit**

# Brot für alle

## Unser Entwicklungsdienst



[www.brotfueralle.ch](http://www.brotfueralle.ch)

Brot für alle ist der Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirchen der Schweiz. BFA unterstützt Entwicklungsprojekte und -programme in Lateinamerika, Afrika und Asien. Die Projekte zielen auf die ganzheitliche und nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation der betroffenen Menschen und Gruppen. BFA bewegt Menschen zum Teilen und setzt sich dafür ein, dass das «täglich Brot» für alle Realität wird.

### Zur Geschichte

1961 wurde unter dem Namen «Brot für Brüder» die erste Sammlung für Entwicklungsprojekte durchgeführt. Seit 1969 gibt es die jährliche ökumenische Kampagne zusammen mit Fastenopfer. 1991 wurde der Name in «Brot für alle» geändert.

### Projekte und Programme

- BFA sammelt Geld für Entwicklungsprojekte von 12 Partnerwerken (u. a. HEKS und mission 21).
- Im Rahmen der Qualitätssicherung achtet BFA auf die sinnvolle, effiziente und wirkungsorientierte Verwendung der Mittel und fördert die Programmszusammenarbeit der Partnerwerke.
- Die ökumenische Kampagne von BFA und Fastenopfer sensibilisiert eine breite Öffentlichkeit für die Ziele kirchlicher Entwicklungszusammenarbeit und bewegt Menschen zu einem solidarischen und fairen Lebensstil. Spiritualität und kulturelle Aktivitäten sind dabei zentral.
- Mit Informations- und Bildungsarbeit schafft BFA Voraussetzungen für entwicklungspolitisches Handeln. Hauptziel ist es, im Norden wie im Süden handlungsfähige Gemeinschaften und Organisationen (wie z. B. Max Havelaar) aufzubauen, die in der Lage sind, auf die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen Einfluss zu nehmen.



Brot, Reis, Hirse, Maniok für alle  
(Kamerun)

### Entwicklungspolitik

Getragen von der christlichen Vision einer gerechten Welt trägt BFA mit Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit zur politischen Meinungsbildung bei und nimmt Einfluss auf Verantwortliche in Politik und Wirtschaft. Thematisch konzentriert sich BFA auf die Handlungsfelder Recht auf Nahrung, ökologische Entwicklung, soziale und ökologische Unternehmensverantwortung (CSR) sowie faire internationale Finanz- und Handelsbeziehungen. Sie sind verknüpft mit einem entwicklungspolitischen Südprogramm.

### Sammlungen

Die ökumenische Kampagne in der Passionszeit/Fastenzeit – jeweils sechs Wochen vor Ostern – zusammen mit Fastenopfer (römisch-katholisch) und Partner sein (christkatholisch) bildet den Jahresschwerpunkt von BFA mit einem bestimmten Thema.



### Dienstleistungen

- Unterlagen für die ökumenische Kampagne, Impulse für Gottesdienst, Katechese, Jugendarbeit, Ideen und Materialien für Spendenaktionen, Suppentage usw.
- Texte und Bilder für kirchliche Zeitschriften, Lokalzeitungen, Internetseiten und Vorträge
- Vorträge in Kirchgemeinden und Beratung bei der Projektauswahl (Projektdienst der evangelischen Werke)
- Entwicklungspolitische Publikationen (EinBlick)
- Angebote für Kulturveranstaltungen mit Bezug zu Entwicklungspolitik

[www.oekumenischekampagne.ch](http://www.oekumenischekampagne.ch)  
[www.rechtaufnahme.ch](http://www.rechtaufnahme.ch)  
[www.alliancesud.ch](http://www.alliancesud.ch)

HEKS Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz setzt sich dafür ein, die Lebensbedingungen von benachteiligten Menschen nachhaltig zu verbessern. Es bekämpft die Ursachen von Hunger, Ungerechtigkeit und sozialem Elend nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. HEKS bekämpft Ausbeutung und hilft Unterdrückten, sich zu organisieren und ihre Rechte einzufordern.

#### Zur Geschichte

HEKS entstand 1946 aus der Koordination der Nachkriegshilfe in Europa und weitete Ende der 1950er Jahre sein Mandat auf arme Länder anderer Kontinente aus.

#### Projekte und Programme

Im Ausland:

- Humanitäre Hilfe und Wiederaufbau bei Katastrophen, mit der Unterstützung von Geldern der Glückskette \*
- Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien und Lateinamerika. Schwerpunkte: Entwicklung ländlicher Gemeinschaften sowie Konfliktbewältigung und Friedensförderung
- Zwischenkirchliche Hilfe und Aufbauhilfe in Mittel- und Osteuropa.

#### Im Inland

- Gesellschaftliche Integration und Anwaltschaft für sozial Benachteiligte. Schwerpunkte: Sprache, interkulturelle Vermittlung und Übersetzungen, Arbeit, Wohnen, Frühförderung von Kindern
- Rechtsberatung für Asylsuchende
- Öffentlichkeitsarbeit.



Kostbares Gut: Wasser ist Leben

#### Sammlungen

- Schwerpunktsammlung im Dezember. Die Gesamtkirchliche Kollekte an Weihnachten ist vom Kirchenrat für HEKS bestimmt.
- Flüchtlingssammlung und Kollekte am Flüchtlingssonntag im Juni
- Frühjahr: Inlandkampagne, Strassenaktionen («Gib e Geiss»).

#### Dienstleistungen

- Informationen zu den von der Kirchgemeinde über mehrere Jahre unterstützten Entwicklungsprojekten
- Vermittlung von Referentinnen und Referenten zu Projekten und Programmen
- Unterlagen für Gottesdienste, Unterricht, Erwachsenenbildung
- Fotos zu verschiedenen Themen und Projekten aus vielen Ländern
- Magazin «handeln» viermal jährlich mit Hintergrundinformationen, Legatmappe, Filme über die Arbeit von HEKS
- Herbsttreffen für kirchliche Mitarbeiter/innen.

\* Tipp: HEKS kann für die entsprechenden Nothilfeprojekte Geld von der Glückskette beziehen, muss jedoch einen Fünftel selber aufwenden. Es ist deshalb sinnvoll, für das aktuelle Nothilfeprojekt direkt an HEKS zu spenden (und nicht an die Glückskette), weil HEKS damit den fünffachen (!) Betrag aus der Sammlung der Glückskette auslösen kann.



## mission 21

### Unser Missionswerk

mission 21 versteht sich als eine Gemeinschaft von Kirchen und christlichen Organisationen, welche Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen verbindet und da konkret hilft, wo Friede, Gerechtigkeit und die Schöpfung bedroht sind. mission 21 strebt eine Verbindung von Verkündigung (Wort) und Diakonie (Tat) an.

«Mission» im 21. Jahrhundert bedeutet theologisches und gesellschaftliches Engagement weltweit, aber auch in der Schweiz, auf der Basis von Respekt und Achtung vor anderen Werten und Glaubensvorstellungen. In der alle drei Jahre tagenden Missionssynode (Parlament) von mission 21 sind die Partnerkirchen und -organisationen in den Entscheidungsstrukturen vertreten und an der Beschlussfassung beteiligt.

#### Zur Geschichte

mission 21 hat im Jahre 2001 die 1968 gegründete KEM (Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen) abgelöst. In ihr sind ehemalige Missionsgesellschaften zusammengeschlossen, die ältesten von ihnen sind die Basler Mission (gegründet 1815) und die Mission der Herrnhuter Brüdergemeine, die schon 1732 die ersten Missionare aussandte.

#### Projekte und Programme

mission 21 arbeitet mit rund 60 Partnerkirchen und -organisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen. Die rund 100 Projekte werden in Absprache mit den Partnern ausgewählt und unterstützt. Sie umfassen vor allem folgende Bereiche: Armutsbekämpfung, Gesundheitsförderung, Fairer Handel, Frauenförderung, Friedensarbeit, Theologische Ausbildung, Aufbauarbeit im theologischen und kirchlichen Bereich

#### Sammlungen

Die Hauptsammelzeit für Kirchgemeinden ist Oktober bis November und endet mit dem Missionssonntag (1. Advent). mission 21 stellt dafür Materialien für Kirchgemeinden und interessierte Kreise zur Verfügung (Sammelprospekte, Unterlagen für Gottesdienst und Katechetik etc.).

#### Dienstleistungen

- mission 21 vermittelt Kirchgemeinden in der Schweiz Begegnungen mit Gästen aus den Partnerkirchen oder Mitarbeitenden, die über Projekte berichten können (Referentenvermittlung).
- Kirchgemeinden, die ein Projekt unterstützen möchten oder eine mehrjährige Projektpartnerschaft wünschen, werden von mission 21 aktiv beraten und durch den Projektdienst oder Programmverantwortliche begleitet.
- mission 21 organisiert für Kirchgemeinden und Interessierte das Missionsfest und unterstützt sie bei der Planung und Umsetzung von Missionsbasaren. Zudem bietet mission 21 Tagungen und Kurse in den Bereichen weltweite Kirche, Frieden, Gerechtigkeit und Umwelt an (Bildung, Austausch, Forschung – BAF).
- Mitarbeitende von mission 21 können als Gesprächspartner/innen zu Themen wie Mission, Theologie, Entwicklungsfragen und Genderfragen angefragt werden.
- Die Zeitschrift «auftrag» mit den Nachrichten von mission 21 erscheint sechs Mal jährlich.



[www.mission-21.org](http://www.mission-21.org)



Abendmahl: Urform des Teilens (Kamerun)

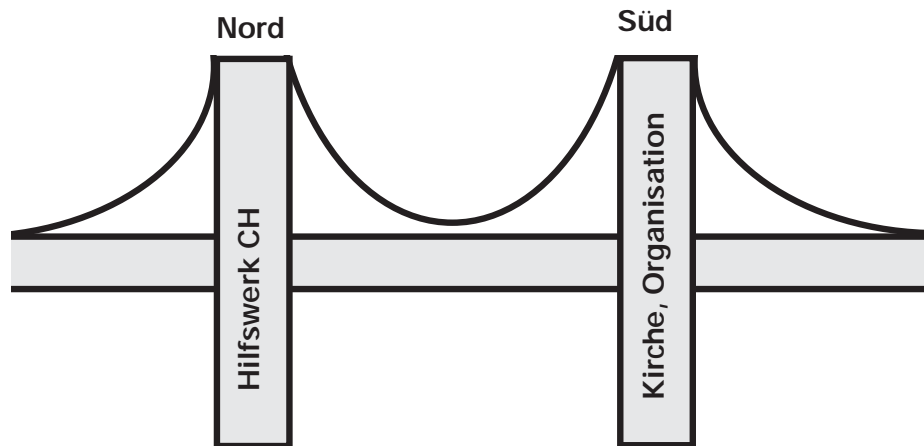


## Die Projektbrücke

### Kriterien für die Beurteilung von Entwicklungsprojekten

*Wir fühlen uns geborgen  
unter deinem Namen,  
wie die Kleinen  
im Tragtuch ihrer Mutter!  
Sag uns,  
dass du auf das Wirbeln  
unserer Trommeln horchst,  
welche dreimal täglich  
dein Königtum und deine  
unsterbliche Fruchtbarkeit  
verkünden.  
O Mutter, nimm uns in  
deine zarten und starken Hände,  
erziehe uns,  
befreie uns von den  
schlechten Mächten,  
stärke in uns das Leben  
deines Sohnes.  
Ritze in unsere Seelen,  
unauslöschlich,  
wie Tätowierungen,  
sein Bild.  
Amen.*

aus Afrika



So wie eine Brücke, braucht auch ein Entwicklungsprojekt zwei starke Pfeiler: Nicht nur willige Einzelpersonen, sondern auf beiden Seiten vertrauenswürdige Organisationen, welche eine breite Abstützung garantieren. Brückenpfeiler in der Schweiz sind unsere landeskirchlichen Werke. Brückenpfeiler im Projektland sind Kirchen und Partnerorganisationen, mit denen eine langjährige Partnerschaft aufgebaut wurde.

BFA, HEKS und mission 21 sind «unsere» Werke und Teil der Kirche und ihres diakonischen Auftrags. Sie sind dem SEK Rechenschaft schuldig. Die drei Werke sind auch in der neuen Zürcher Kirchenordnung verankert (vgl. folgende Seite) und im Kollektenplan des Kirchenrates entsprechend berücksichtigt. Für die primäre Unterstützung der Arbeit dieser drei Werke durch die Landeskirche und ihre Kirchgemeinden gibt es aber nicht nur formale, sondern auch inhaltliche Gründe:

- Langjährige Erfahrung und gewachsene Partnerschaften mit Organisationen und Kirchen in den entsprechenden Ländern schaffen Vertrauen.
- Professionalität und grosse Sachkenntnis der komplexen kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Situation vor Ort ermöglichen nachhaltige Projekte.
- Kontinuierliche und langfristige Hilfe, welche nicht bei Geldmangel oder personellen Problemen plötzlich eingestellt wird, gibt den Projekten grössere Stabilität.
- Entwicklungspolitik auf Bundesebene und auf internationaler Ebene sowie die Förderung des fairen Handels schaffen gerechtere Rahmenbedingungen.
- Die landeskirchlichen Werke beziehen als anerkannte Organisationen für einen Teil ihrer Entwicklungsprojekte Bundesgelder von der DEZA (Direktion für Entwicklungszusammenarbeit). HEKS erhält zudem für Nothilfe namhafte Geldbeträge aus den Glückskettensammlungen und für die Arbeit mit Asylsuchenden finanzielle Unterstützung von der öffentlichen Hand.

Der Verdacht, dass grosse Werke auch grössere Verwaltungskosten haben, ist unbegründet. Die administrativen Kosten der drei Werke sind ausgewiesen und im Rahmen (auch im Rahmen der ZEWO-Richtlinien). Professionelle Arbeit und Freiwilligenarbeit ergänzen sich, denn die vielen ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer / innen in den Kirchgemeinden sind eine wichtige Stütze für unsere Hilfswerke.



Kinder in Bangladesch

# Religion und Entwicklung

## Bedrängte Christen – verfolgte Minderheiten

«Entwicklungszusammenarbeit, wie hast du's mit der Religion?» – das ist die Leitfrage einer Studie der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Bundes zum Thema «Entwicklung und Religion».

Für die grosse Mehrheit der Menschen im «Süden» gehören Religion und Spiritualität ganz selbstverständlich zum Alltag. Die Trennungen von sakral und säkular, von Geist und Materie, die unser Weltbild bestimmen, sind ihnen ebenso fremd wie die Privatisierung religiöser Überzeugungen. Es ist deshalb wichtig, bei Projekten der Entwicklungszusammenarbeit auch die religiöse Ebene zu berücksichtigen. Dabei können Religion und Spiritualität sich sowohl entwicklungsfördernd wie entwicklungshemmend auswirken.

Oft ist die Religion auch Ursache für Konflikte und Verfolgung – allerdings fast immer verbunden mit ethnischen, sozialen und politischen Faktoren. Wo christliche Gemeinden unterdrückt oder verfolgt werden, betrifft es fast immer auch andere religiöse Minderheiten. Wie können wir christliche Gemeinden in schwierigen Situationen unterstützen und zum Frieden unter den Religionsgemeinschaften beitragen?

**Die Projekte unserer evangelischen Werke zielen grundsätzlich auf «Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung» und damit auf eine ganzheitliche Entwicklung hin zu einem friedlichen Zusammenleben von Menschen aller Kulturen und Religionen.**

**Brot für alle** macht mit der ökumenischen Kampagne diese Zusammenhänge immer wieder bewusst: Ungerechte Verteilung der Güter und bedrohte Lebensgrundlagen beeinträchtigen auch den Frieden unter den Menschen.

**HEKS** unterstützt u. a. im Nahen Osten Friedensprojekte, namentlich das Projekt EAPPI zusammen mit Peace Watch Switzerland.

**mission 21** unterstützt mit dem Projekt «Religion in Freiheit und Würde» zusammen mit verschiedenen Kantonalkirchen bedrängte christliche Minderheiten in Indonesien und Nordnigeria durch die Förderung der interreligiösen Zusammenarbeit.

### Landeskirche für christliche Flüchtlinge im Irak

Einen Schwerpunkt im Engagement für bedrängte christliche Gemeinden setzt die Landeskirche mit der Unterstützung christlicher Binnenflüchtlinge im Nordirak, die dort nach Verfolgung und Vertreibung eine neue Existenz aufbauen müssen.

In Zusammenarbeit mit den Evangelischen Kirchen von Württemberg und Bayern werden Projekte von CAPNI (Christian Aid Program Northern Iraq) unterstützt, mit dem Leitmotiv: «Wir haben den Auftrag des Evangeliums, unter allen Menschen, Christen und Nichtchristen, Frieden zu stiften. Darum ist für uns zwischenchristliche Hilfe nur sinnvoll, wenn sie auch gesamtgesellschaftlich zum Frieden beiträgt.»



Assyrische Kirche in Bakhitma, Nordirak

*Betet nicht für  
Araber oder Juden oder  
Palästinenser oder Israelis!  
Sondern betet  
vielmehr für uns,  
dass wir sie nicht  
in unseren Gebeten trennen,  
sondern sie in unseren Herzen  
zusammen halten*

Palästina

In Gottes Hand.  
Gemeinsam beten für die Welt.  
Gebete aus der weltweiten Ökumene.  
Lembeck/Bonifatius 2008, S. 10

# Geld und Solidarität

## Vorgaben der Landeskirche

**KO Art. 13** gibt den Rahmen für die Verankerung der landeskirchlichen Werke in der Kirchenordnung:

<sup>1</sup> Die Landeskirche versteht die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat als Auftrag im weltweiten Bezug.

<sup>2</sup> Sie arbeitet mit den schweizerischen Missionswerken zusammen, namentlich mit mission 21.

<sup>3</sup> Sie unterstützt insbesondere das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz HEKS sowie Brot für alle BFA als Werke des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes.

**KO Art. 67** unterstreicht diesen weltweiten Bezug des diakonischen Handelns der Kirche:

<sup>5</sup> Landeskirche und Kirchgemeinden setzen sich ein für Aufgaben und Projekte weltweiter Diakonie, insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz HEKS, mit Brot für alle BFA und mit mission 21.

### **KO Art. 39**

In jedem Gottesdienst wird eine Kollekte erhoben. Sie ist Ausdruck des diakonischen Auftrages und der Verbundenheit mit der weltweiten Kirche.

### **Wie viel Geld für die Welt?**

Lebendige Kirche sein in weltweiter Beziehung und Solidarität beinhaltet

- Interesse für das Schicksal von Menschen und Kirchen anderer Kontinente
- Gebete und Fürbitten
- persönliche Begegnungen
- Informationen durch Medien und Programmverantwortliche der Werke
- politische Bewusstseinsbildung für die Mechanismen der Ungerechtigkeit
- eine Unterschriftensammlung für eine wichtige Petition im Rahmen der Entwicklungspolitik
- die Unterstützung des fairen Handels
- und nicht zuletzt eben auch konkrete Geldspenden für die Projekte unserer Werke.

### **Geld tragen wir zusammen durch**

- a) Kollekten
- b) Spenden (private Spenden oder Sammlungen im Rahmen eines Anlasses in der Kirchgemeinde)
- c) Vergabungen aus Steuermitteln.

Vorgaben für die Kollekten macht der Kollektenplan des Kirchenrates durch die 14 gesamtkirchlichen verbindlichen Kollekten sowie mit weiteren Empfehlungen (vgl. [www.zh.ref.ch/kollekten](http://www.zh.ref.ch/kollekten)).

Für **Sammlungen**, sei es während der ökumenischen Kampagne von Brot für alle/Fastenopfer oder übers Jahr, empfiehlt sich die Auswahl von 1–2 Projekten, welche während 2–3 Jahren unterstützt werden und einen Bezug zum entsprechenden Land bzw. zur Region ermöglichen. Die Werke bieten Hintergrund- und Fotomaterial und entsenden Mitarbeitende, welche über das Projekt informieren.

Für die **Vergabungen** aus Steuermitteln werden der Kirchenpflege Vorschläge zur Unterstützung verschiedener Projekte gemacht. Der Kirchenrat empfiehlt den Kirchgemeinden, 5% der ordentlichen Steuereinnahmen für die Arbeit von BFA, HEKS und mission 21 zur Verfügung zu stellen (vgl. [www.ref.zh.ch/oeme](http://www.ref.zh.ch/oeme) → Materialien).

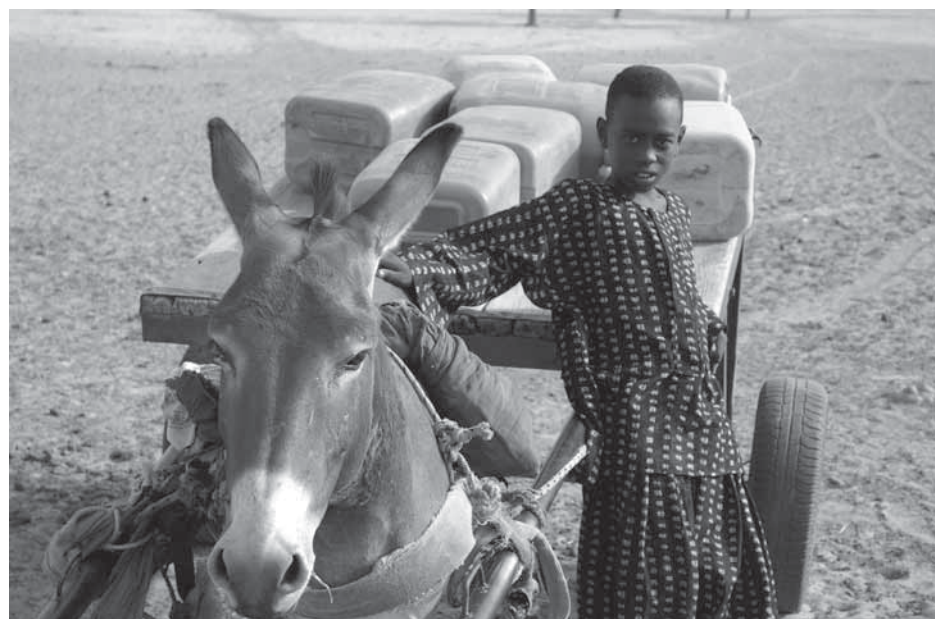


Bild Rechts: Eine kleine Spende gut investiert kann viel bewirken: Knabe in Senegal

# Solidarisches Handeln

## Biblische Grundlagen

Das Evangelium ist die gute Botschaft von der Solidarität Gottes in Jesus Christus mit den Menschen, angefangen bei den Bedürftigen, Randständigen und Fremden.

- Auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot hat Jesus die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten untrennbar miteinander verbunden (Mt 22,34–40, Lk 10,25–29).
- Auf die Rückfrage: «Und wer ist mein Nächster?» antwortet Jesus mit der Geschichte vom barmherzigen Samariter, in der er die Frage umkehrt: «Wem bin ich der Nächste?» (Lk 10,30–37).
- Jesus selbst solidarisiert sich unmissverständlich mit den Notleidenden: «Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben ...» (Mt 25,35).
- Schon im Alten Testament zeigt sich diese Solidarität mit den Armen: «Euer Gott ist der Gott, der kein Ansehen der Person kennt, der der Waise und der Witwe Recht verschafft und den Fremden liebt, so dass er ihm Brot und Kleidung gibt. Auch ihr sollt den Fremden lieben; denn ihr seid selbst Fremde gewesen im Land Ägypten» (Dtn 10,17-19).



Teepause im Sudan

### Erstes christliches Fundraising

«An jedem ersten Tag der Woche lege ein jeder von euch zur Seite, was er erübrigen kann, damit nicht erst dann, wenn ich komme, gesammelt werden muss.» So konkret bittet Paulus um Unterstützung für die bedürftige Jerusalemer Gemeinde (1 Kor 16,2). Er spornt die Gläubigen an, grosszügig zu geben: «Wer spärlich sät, wird auch spärlich ernten» (2 Kor 9,6). Aber auch umgekehrt: Der Segen für reichliches Spenden wird nicht ausbleiben. Alles soll jedoch in Freiheit geschehen: «Jeder aber gebe, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, ohne Bedauern und ohne Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb» (2 Kor 9,7).

Es gibt bei dieser Kollekte ein Geben und Empfangen: «Im jetzigen Zeitpunkt möge euer Überfluss ihren Mangel aufwiegen, damit auch ihr Überfluss euren Mangel aufwiege, so dass es zu einem Ausgleich kommt» (2 Kor 8,14). Geistliche und materielle Gaben werden dabei gleich gewichtet: So wie die neuen christlichen Gemeinden der «heidnischen» Welt von den geistlichen Gaben der judenchristlichen Urgemeinde in Jerusalem profitieren, so sollen sie nun umgekehrt den «Armen unter den Heiligen in Jerusalem» mit materiellen Gaben einen Dienst erweisen (Röm 15,26f).

Der Umgang mit materiellen Gaben verlangt dabei ebenso viel Sorgfalt wie der Umgang mit geistlichen Dingen. Rechenschaft über die eingegangenen Spenden ist darum dem Paulus wichtig: «Wir geben aber acht, dass uns kein Vorwurf trifft angesichts des grossen Betrags, der von uns verwaltet wird. Wir sind darauf bedacht, dass alles seine Richtigkeit hat, nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen» (2 Kor 8,20f).

**In diesem Bericht von der ersten christlichen Sammlung sind erstaunlich viele Hinweise enthalten, die noch heute aktuell sind: Der Gedanke der Gütergemeinschaft (es geht um einen Ausgleich), der sorgfältige Umgang mit dem Geld, der persönliche Beitrag: grosszügig und doch in aller Freiheit, und schliesslich die internationale Verbundenheit.**

*Tragt einer des  
andern Last.*

Galater 6,2



Frauen fördern Frauen, Chile

Für eine bessere Welt  
Diakonie weltweit

# Kirche im Dialog

## Ökumene



Gottesdienst im Zentrum für Migrationskirchen, Zürich

Der griechische Begriff «oikumene» bezeichnet ursprünglich den «Erdkreis» die «Welt», wie etwa in der Weihnachtsgeschichte (Lk 2,1). In diesem Begriff ist auch das Wort «Haus», griechisch «oikos», enthalten. Ökumene meint damit ursprünglich: Diese eine Erde ist das gemeinsame Haus für alle Menschen.

Die ökumenische Bewegung als Suche nach der Einheit der christlichen Kirchen entstand u. a. aus der Notwendigkeit nach besserer Kooperation in den Missionsländern: Christliche Missionare brachten das Evangelium in unterschiedlicher konfessioneller Ausprägung in andere Kontinente und «exportierten» damit die konfessionelle Spaltung. Die Missionskonferenz von Edinburgh 1910 gilt als Auftakt der ökumenischen Bewegung des 20. Jahrhunderts.

Welche Einheit wollen wir? – darüber bestehen in den verschiedenen Kirchen unterschiedliche Vorstellungen. Aber der Wille zur wachsenden Gemeinschaft und zur Zusammenarbeit im diakonischen Handeln zum Wohl aller Menschen ist weit verbreitet. Von aussen drängen die globalen Herausforderungen die Christinnen und Christen zum gemeinsamen Einsatz, von innen mahnt das Testament von Jesus zum gemeinsamen Zeugnis für die Welt: «... dass sie alle eins seien.»

(Joh 17,21).

[www.oekumenischekampagne.ch](http://www.oekumenischekampagne.ch)

[www.oekumene3.eu](http://www.oekumene3.eu)

[www.zh.agck.ch](http://www.zh.agck.ch)

[www.each.ch](http://www.each.ch)

[www.anabaptist.ch](http://www.anabaptist.ch)

[www.oikoumene.org](http://www.oikoumene.org)

[www.zh.ref.ch/migrationskirchen](http://www.zh.ref.ch/migrationskirchen)

*Wichtig ist es, die geistlichen Gaben der verschiedenen christlichen Traditionen zu erkennen, voneinander zu lernen und sich so beschenken zu lassen.*

Charta Oecumenica

### Ökumene konkret

- Die ökumenische Kampagne von Brot für alle und Fastenopfer mit Partner sein ist seit gut 40 Jahren (1968) konkret gelebte Ökumene. Allerdings gibt es nur wenige ökumenische Projekte. Es empfiehlt sich bei ökumenischen Anlässen entweder ein Landesprogramm zu unterstützen, wo Fastenopfer und BFA tätig sind, oder dann je ein Projekt der beiden Organisationen auszuwählen.
- Die Charta Oecumenica von 2001 bietet «Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa», die auch für die ökumenische Arbeit vor Ort hilfreich sind.
- Die «Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Kanton Zürich» vereinigt 20 Kirchen und pflegt namentlich auch die Beziehung zu den orthodoxen Kirchen.
- Der innerevangelische Dialog (Landeskirchen – Freikirchen) ist der Evangelischen Allianz und insbesondere dem Landeskirchenforum ein Anliegen.
- Seit 2003/2004 hat sich der innerevangelische Dialog zwischen der reformierten Landeskirche und den Täufern (Mennoniten und Amischen) intensiviert.
- Über den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK ist die Landeskirche Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen, der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, der Konferenz Europäischer Kirchen KEK und der Gemeinschaft Europäischer Kirchen GEKE (vgl. Adressen S. 23).

### Migrationskirchen

Eine ökumenische Herausforderung der besonderen Art sind die neuen Migrationskirchen. 2008 wurde im Kirchengemeindehaus Wipkingen das «Zentrum für Migrationskirchen» eröffnet. Wie weit gelingt es uns, mit ihnen zusammen Kirche zu sein?

[Für eine bessere Welt]  
Diakonie weltweit

# Kirche im Dialog

## Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen und Religionen

Menschen aus anderen Ländern und Kulturen bringen immer auch ihre Religion mit. So sind in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz nicht nur neue «Migrationskirchen», sondern auch neue religiöse Gemeinschaften entstanden: Buddhistische Gemeinschaften (mehrheitlich durch tibetische Einwanderer), hinduistische Gemeinschaften (mehrheitlich tamilisch) und islamische Gemeinschaften.

Der Islam in der Schweiz ist sehr vielfältig: Allein in Zürich gibt es rund 20 islamische Gemeinschaften, die mehrheitlich in der VIOZ (Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich, [www.vioz.ch](http://www.vioz.ch)) zusammengeschlossen sind. Musliminnen und Muslime in der Schweiz machen rund 4,5% der Bevölkerung aus. 10% von ihnen haben das Schweizer Bürgerrecht. Gut 50% stammen aus dem Balkan, rund 20% aus der Türkei, die restlichen knapp 30% verteilen sich auf zahlreiche Nationen wie Marokko, Somalia, Tunesien, Algerien, Irak, Iran. Die zunehmend interkulturelle und multireligiöse Zusammensetzung der Bevölkerung in unserem Land verlangt auch von den Kirchen eine neue Aufmerksamkeit und ein Engagement in der Begegnung und Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Kulturen und Religionen.

### Interreligiöser Dialog konkret

- Regelmässige Diskussionsplattform der Leitungsverantwortlichen der verschiedenen Religionsgemeinschaften: Interreligiöser Runder Tisch.
- Die Landeskirche ist Mitglied im Zürcher Forum der Religionen, das seit 1997 der konkreten Zusammenarbeit unter den Religionsgemeinschaften im Kanton Zürich verpflichtet ist.
- Das Zürcher Lehrhaus pflegt den Dialog der abrahamitischen Religionen: Judentum – Christentum – Islam.
- Auf schweizerischer Ebene: Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft der Schweiz IRAS. Projekte: Woche der Religionen jeweils anfangs November und Interreligiöser Kalender.
- Rat der Religionen mit leitenden Personen der Landeskirchen, der jüdischen und muslimischen Organisationen in der Schweiz.
- Interreligiöser Think Tank von Exponentinnen des interreligiösen Dialogs in der Schweiz.
- mission 21 verfügt durch seine Beziehungen zu Partnerkirchen in islamischen Ländern oder Regionen (Indonesien, Nigeria) über grosse Erfahrung im interreligiösen Dialog: Projekt Religion in Freiheit und Würde.
- Die DEZA (Direktion für Entwicklungszusammenarbeit) hat in Zusammenarbeit mit BFA den Zusammenhang von Entwicklungszusammenarbeit und Religion untersucht und eine Dokumentation dazu herausgegeben (Vgl. S. 17).

### Internetseiten in der Schweiz zum Dialog der Religionen

- Inforel: Differenzierte und unabhängige Informationen über Religionen, kirchliche Gemeinschaften, religiöse und weltanschauliche Bewegungen: [www.inforel.ch](http://www.inforel.ch)
- Religionen in der Schweiz bringt aktuelle Informationen über die Religionsgemeinschaften in der Schweiz, insbesondere auch über die Gebäude: [www.religionenschweiz.ch](http://www.religionenschweiz.ch)

*Wir verpflichten uns,  
den Muslimen mit  
Wertschätzung zu begegnen;  
bei gemeinsamen Anliegen  
mit Muslimen  
zusammenzuarbeiten;  
für das Gespräch mit allen  
Menschen guten Willens offen  
zu sein, gemeinsame Anliegen  
mit ihnen zu verfolgen und  
ihnen den christlichen Glauben  
zu bezeugen.*

Charta Oecumenica

[www.zh.ref.ch/](http://www.zh.ref.ch/)

→ «Interreligiöser Dialog»

[www.forum-der-religionen.ch](http://www.forum-der-religionen.ch)

[www.zuercher-lehrhaus.ch](http://www.zuercher-lehrhaus.ch)

[www.iras-cotis.ch](http://www.iras-cotis.ch)

[www.woche-der-religionen.ch](http://www.woche-der-religionen.ch)

[www.sek-feps.ch /Themen](http://www.sek-feps.ch/Themen)

[www.interrelthinktank.ch](http://www.interrelthinktank.ch)

[www.mission-21.org](http://www.mission-21.org)



Musik verbindet Menschen und Kulturen (Afro-Pfingsten Winterthur 2006)

## Dienste und Adressen

[www.zh.ref.ch/oeme](http://www.zh.ref.ch/oeme)

### Fachstelle OeME

Die Auskunft- und Beratungsstelle der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich zu Oekumene, Mission und Entwicklung.

Hirschengraben 50, 8001 Zürich, Tel. 044 258 92 38,

Kontakt: [gemeindedienste@zh.ref.ch](mailto:gemeindedienste@zh.ref.ch)

[www.global-lokal.ch](http://www.global-lokal.ch)

### Global-lokal

Ein Informations- und Materialkoffer von OeME Zürich zum Thema «Globalisierung»

<http://webopac.zh.ref.ch>

### Bibliothek

Hirschengraben 50, 8001 Zürich, Tel. 044 258 92 73

Gratisausleihe. Literatur zu den Bereichen von Ökumene, Mission und Entwicklung. Büchersuche online möglich. Kontakt: [bibliothek@zh.ref.ch](mailto:bibliothek@zh.ref.ch)

[www.oeme.ch](http://www.oeme.ch)

### Infos und Zeitschriften:

**informell:** Die Publikation bringt viermal jährlich die wichtigsten Informationen der evangelischen Werke Brot für alle, HEKS und mission 21 sowie Veranstaltungen der OeME-Fachstellen der Kantonalkirchen. Kontakt: [informell@mission-21.org](mailto:informell@mission-21.org)

**auftrag:** Die Zeitschrift von mission 21 erscheint sechsmal jährlich und bringt Hintergrundinformationen zu verschiedenen Themen, Portraits und Projekten. Kontakt: [auftrag@mission-21.org](mailto:auftrag@mission-21.org)

**handeln:** Das HEKS-Magazin mit Hintergrundinformationen zur HEKS-Arbeit im Ausland und Inland, Portraits und Projekten. Viermal jährlich. Kontakt: [info@heks.ch](mailto:info@heks.ch)

[www.oekumenischekampagne.ch](http://www.oekumenischekampagne.ch)

**Aktionsmagazin** zur Ökumenischen Kampagne von BFA/Fastenopfer/Partner sein: erscheint Ende Oktober. Mitte Dezember folgt das Grundlagenmaterial für die Kampagne vom Frühjahr.

[www.brotfueralle.ch](http://www.brotfueralle.ch)

### Die landeskirchlichen Werke:

#### BFA Brot für alle – Entwicklungsdienst

Zentralsekretariat, Monbijoustr. 29, Postfach 5621, 3001 Bern

Tel. 031 380 65 65, PC 40-984-9, Kontakt: [bfa@bfa-ppp.ch](mailto:bfa@bfa-ppp.ch)

[www.heks.ch](http://www.heks.ch)

#### HEKS – Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz

Hauptsitz Zürich, Seminarstrasse 28, Postfach, 8042 Zürich

Tel. 044 360 88 00, PC 80-1115-1, Kontakt: [info@heks.ch](mailto:info@heks.ch)

[www.mission-21.org](http://www.mission-21.org)

#### mission 21 – evangelisches missionswerk basel

Missionsstrasse 21, 4003 Basel, Tel. 061 260 21 20, PC 40-726233-2,

Kontakt: [info@mission-21.org](mailto:info@mission-21.org)

[www.kalebasse.ch](http://www.kalebasse.ch)

**Kalebasse in Basel:** Produkte aus Partnerkirchen und dem Fairen Handel.

[Für eine bessere Welt]  
Diakonie weltweit

### **Projektdienst der Evangelischen Werke BFA, HEKS, mission 21.**

Informiert und berät die Kirchgemeinden bei der Suche nach einem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit und vermittelt aktuelles Informationsmaterial. Jährlich erscheint eine Projektliste. Kontakt: [pew@evangelischerwerke.ch](mailto:pew@evangelischerwerke.ch), Tel. 031 380 65 62.

[www.brotfueralle.ch/projekte](http://www.brotfueralle.ch/projekte)

Europa-Projekte der Zwischenkirchlichen Hilfe und der Aufbauhilfe sowie Inlandprojekte von HEKS: Dazu erscheint jeweils im August eine «Projektliste Europa», Kontakt: [projektdienst@heks.ch](mailto:projektdienst@heks.ch).

[www.heks.ch](http://www.heks.ch)

### **Bildung und Entwicklung**

Fachstelle für globales Lernen in der Schule. Unterrichtshilfen und Beratung für: Nord-Süd-Beziehungen, Menschenrechte, Kinderrechte, Entwicklung und Friedenserziehung, Länder und Kulturen des Südens. Kontakt: [zs@globaleducation.ch](mailto:zs@globaleducation.ch), Tel. 031 389 20 21.

[www.globaleducation.ch](http://www.globaleducation.ch)

### **Filme für eine Welt**

Ein Dienst der Stiftung «Bildung und Entwicklung» mit dem Auftrag, Filme und Videos für Unterricht und Erwachsenenbildung im Bereich Entwicklung und Kulturbegegnung anzukaufen sowie deren Einsatz zu fördern. Kontakt: [mail@filmeinewelt.ch](mailto:mail@filmeinewelt.ch), Tel. 031 398 20 88.

[www.filmeinewelt.ch](http://www.filmeinewelt.ch)

### **Medienladen Zürich**

Ein ökumenisches Dienstleistungsangebot der Kirchen. Hier können Medien von «Filme für eine Welt» und viele weitere Medien gekauft oder ausgeliehen werden, verbunden mit Beratung. Badenerstr. 69, 8026 Zürich, Tel. 044 299 33 81, [info@medienladen.ch](mailto:info@medienladen.ch).

[www.medienladen.ch](http://www.medienladen.ch)

### **Alliance Sud**

Die Arbeitsgemeinschaft von Swissaid, Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas, Caritas und HEKS setzt sich ein für eine solidarische Schweiz und gerechte Handelsbeziehungen durch Lobbying und öffentliche Kampagnen. Kontakt: [mail@alliancesud.ch](mailto:mail@alliancesud.ch), Tel. 031 390 93 30.

[www.alliancesud.ch](http://www.alliancesud.ch)

### **ZEWO**

Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen. Die ZEWO verleiht ihr Gütesiegel an gemeinnützige Organisationen (auf dem Einzahlungsschein angebracht). Es steht für einen sorgfältigen Umgang mit Spenden. Kontakt: Tel. 044 366 99 55.

[www.zewo.ch](http://www.zewo.ch)

### **Interportal**

Netzwerk für internationale Zusammenarbeit und Entwicklungspolitik.

[www.interportal.ch](http://www.interportal.ch)

### **artlink**

Schweizerische Fachstelle für Kunst und Kultur aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa. Kontakt: [info@artlink.ch](mailto:info@artlink.ch), Tel. 031 311 62 60.

[www.artlink.ch](http://www.artlink.ch)

### **Ökumenische Zentrale in Genf**

rte de Ferney 150, 1211 Genf 2, Tel. 022 791 61 (10)11. Sitz von:

- Ökumenischer Rat der Kirchen: [www.oikoumene.org](http://www.oikoumene.org)
- Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (ehem. Reformierter Weltbund): [www.warc.ch](http://www.warc.ch)
- Konferenz Europäischer Kirchen: [www.cec-kek.org](http://www.cec-kek.org)
- Gemeinschaft Europäischer Kirchen (GEKE): [www.leuenberg.net](http://www.leuenberg.net)



Zugang zum Internet ist kein Luxus:  
Computerschulung in Kamerun

[Für eine bessere Welt]  
Diakonie weltweit

## Impressum

### *Herausgeber*

Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich,  
Gemeindedienste, Pädagogik und Animation,  
Fachstelle Ökumene, Mission und Entwicklung, OeME

### *Redaktion*

Peter Dettwiler

### *Gestaltung*

Peter Hürlimann, kid

### *Druck*

Buchdruckerei Zollinger AG, Adliswil

### *Bildhinweis*

Foto Titelseite: Robert Schmid-Sandherr, 3wimage.com

### *Auflage*

1500

### *Kontakt*

[www.zh.ref.ch/oeme](http://www.zh.ref.ch/oeme)

### *Stand*

Herbst 2009

**HEKS**   
Missionswerk der evangelischen Kirchen Schweiz

 **BROT FÜR ALLE**

 **mission 21**  
evangelisches missionswerk basel



Evangelisch **reformierte**  
Landes **Kirche**  
des Kantons **Zürich**